

Alexej Nawalny

Gestern wäre Alexej Nawalny 48 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass gab es an vielen Orten Gedenkfeiern, unter anderem auch in der Berliner Marienkirche.

Nawalny war ein Freiheitskämpfer und ein unerschrockener Putin-Kritiker. Und so war sein Leben geprägt von den Folgen staatlicher Willkür. Immer wieder wurde er aus fadenscheinigen Gründen mit Prozessen überzogen, inhaftiert und wieder freigelassen. 2020 wurde er vergiftet und überlebte nur knapp. Die Behandlung erfolgte in der Berliner Charité.

Nawalny hätte die Möglichkeit gehabt, in Deutschland oder einem anderen freien Land zu bleiben und seine kremlkritische Arbeit von dort aus fortzusetzen. Doch er entschied sich, zurück in seine Heimat Russland zu gehen. Dort wurde er sofort inhaftiert in verschiedenen Straflagern festgehalten. Am 16. Februar starb er in einem solchen Lager in Sibirien und es überrascht wenig, dass die Umstände seines Todes nicht geklärt sind.

Alexej Nawalny war ein unbeugsamer Kämpfer für Freiheit und Gerechtigkeit. Mehrfach hatte er versucht, bei den Wahlen gegen Putin anzutreten. Doch der wusste das durch Beugung des Rechts zu verhindern.

Freiheit und Gerechtigkeit haben in keiner Diktatur oder Autokratie Platz, weil sie mit der Unterdrückung, auf denen diese Systeme aufbauen, eben nicht vereinbar sind. Freiheit und Gerechtigkeit flößen den Diktatoren und Autokraten Angst ein, denn sie haben die Kraft, sie von ihren Thronen zu stürzen. Freiheit und Gerechtigkeit sind zerbrechlich und ihre Gegner sind zahlreich. Freiheit und Gerechtigkeit sind aber Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben und sie sind Voraussetzung für Frieden. Das wusste Alexej Nawalny und dafür trat er ein.

Auch Menschen in Russland verfolgten die gestrige Gedenkfeier über das Internet. In Moskau wurde eine solche Zusammenkunft von einem Spezialkommando der Polizei gestürmt, die Anwesenden verhaftet und verhört. Das Regime dort duldet kein Erinnern. Es ist gut, dass wir es können. Und es ist notwendig, dass wir es tun.

Der evangelische Bischof Christian Stäblein sagte gestern in seiner Predigt in Berlin, dass er gerne mit Nawalny dessen Geburtstag gefeiert und ihm ein Geburtstagslied gesungen hätte. Doch er hoffe und vertraue darauf, dass die himmlischen Chöre dies täten. So möge es sein. Amen.